

Einfluß auf die Materialökonomie verstärken

Von
Herbert Ebert,
Stellvertreter
des Vorsitzenden
des Komitees der ABI

Der ökonomische Einsatz und die sparsame Verwendung von Material erfordern größte Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen und -leitungen, nicht zuletzt auch in der Hinsicht, inwieweit die Materialökonomie Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs ist. Im Jahre 1971 betrug der Materialverbrauch in unserer Volkswirtschaft rund 160 Milliarden Mark und steigt jährlich weiter an. 1975 wird der Materialverbrauch etwa 200 Milliarden Mark betragen. Der Materialeinsatz macht durchschnittlich zwei Drittel des Produktionsaufwandes aus; das heißt: vom Niveau der Materialversorgung, Verwendung und Vorratshaltung hängt entscheidend ab, daß kontinuierlich und stabil produziert, die betriebliche und die volkswirtschaftliche Effektivität erhöht wird.

Die Fünfjahrplandirektive sieht vor, jährlich den spezifischen Verbrauch an Volkswirtschaftlich wichtigen Roh- und Werkstoffen um durchschnittlich 1,8 bis 2,0 Prozent zu senken. Bei alledem ist zu berücksichtigen, daß mit der fortschreitenden Arbeitsteilung sowohl innerhalb der Volkswirtschaft als auch mit der sozialistischen ökonomischen Integration die materialwirtschaftlichen Verflechtungen vielfältiger und komplizierter werden und immer neue, höhere Ansprüche an die Leitung stellen.

Spürbare Fortschritte

Vom VIII. Parteitag wurde die Bedeutung des rationellen Einsatzes und der effektiven Verwendung von Rohstoffen, Werkstoffen und Material hervorgehoben und gefordert, fortschrittliche Normen und Kennziffern anzuwenden, mit ihrer Hilfe auch bessere Voraussetzungen zur wissenschaftlichen Begründung der Plankennziffern und Bilanzentscheidungen zu schaffen. Das ist gegenwärtig — im Kampf um die allseitige Erfüllung und zielgerichtete Überbietung

der Planziele 1972 und die qualifizierte Ausarbeitung des Planes 1973 — brennend aktuell.

Die bisher in der Materialwirtschaft erzielten Fortschritte drücken sich darin aus, daß die Produktionsleistungen wachsen, die ökonomischen Prozesse kontinuierlicher und stabiler verlaufen, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen spürbar verändert wurden und weitere Verbesserungen beschlossen werden konnten. Jetzt müssen die Parteiorganisationen darauf Einfluß nehmen, daß die Grundlagen dafür geschaffen werden, mit dem Volkswirtschaftsplan 1973 jenes Schrittmaß zu erreichen, das zur vollen Realisierung der Fünfjahrplanziele erforderlich ist. Dazu gehört, alle Produktionsreserven besser auszunutzen und dabei gegen Gleichgültigkeit gegenüber dem ökonomischen Materialeinsatz, gegen jede Tendenz zu Verschwendung und Disziplinlosigkeit entschieden aufzutreten.

Die weitere Verbesserung der Materialwirtschaft ist dabei ein wichtiges Kettenglied. Auf der einen Seite gibt es Aufgaben der Materialversorgung und -bevorratung, die noch nicht befriedigend gelöst sind. Andererseits sind in zahlreichen Zweigen, Kombinat und Betrieben die Bestände an Material, unfertigen Erzeugnissen und nicht abgesetzten Fertigerzeugnissen schneller gewachsen als die Warenproduktion.

In allen Industriezweigen gibt es beispielhafte Methoden und Erfahrungen, wie die Lenkung der Materialwirtschaft entsprechend den Partei- und Regierungsbeschlüssen organisch in die Leitung des gesamten Produktionsprozesses eingefügt, die schöpferische Aktivität der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb, in der Neuer- und Rationalisatorbewegung auf diesem Gebiet erfolgreich organisiert und eine wirksame Massenkontrolle entwickelt wird. Die Werktätigen im VEB Nähmaschinenteile werk